

Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **43 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werber N.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghäusgasse 7, Bern,

Wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermündigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle. — Schweizerischer Hebammentag in Hergiswil. — Zwei Gedichte. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Zuhilfenahmende. — Neueintritte. — Rückblick. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Neueintritte. — Krankentafelnotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Verdenberg, Schaffhausen, Solothurn, Zürich. — Büchertisch.

• Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu den Organen der Bauchhöhle.

Bei der Frau sind die Geschlechtsorgane zum höheren Teil in das Innere der Leibeshöhle gelagert, während beim männlichen Fötus erst in der Entwicklungszeit diese Teile nach außen treten. Denn zunächst entwickelt sich auch der Hoden in der Leibeshöhle, um dann im weiteren Verlauf durch den Leistenanal in den Hodensack hinunterzusinken. Dies scheint damit zusammenzuhängen, daß der Samen zu seiner Bildung eine geringere Temperatur braucht, als die Eier; diese entwickeln sich am besten in der Körperwärme, der Samen aber unter weniger hoher Wärme.

Bei dieser Lage treten die weiblichen inneren Fortpflanzungsteile viel öfter und viel inniger mit den übrigen Organen in dieser Höhle in Beziehung. Dies macht sich besonders geltend bei Erkrankungen, entweder der Eileiter und Eierstöcke, die dann die Umgebung mitbeeinflussen können, oder umgekehrt bei Erkrankungen in der Bauchhöhle, die dann die Eileiter, die Eierstöcke und die Gebärmutter mit ergreifen können.

Daneben aber finden wir auch Einflüsse der Tätigkeit der Geschlechtsorgane auf besondere Organe, die bei dieser Tätigkeit Veränderungen erleben, die als Fernwirkungen aufzufassen sind. Besonders ist dies der Fall während der Schwangerschaft, und auch unter und nach der Entbindung können sich solche noch geltend machen.

Zunächst wollen wir uns mit den engeren Beziehungen befassen, die bei Erkrankungen auftreten. Da ist zunächst zu sagen, daß bei jeder entzündlichen Affektion in den Eileitern oder in den Eierstöcken das Beckenbauchfell mit ergriffen wird. Dies gilt ja für jede Störung in der Bauchhöhle, die entzündlichen Charakter trägt. Das Bauchfell reagiert darauf mit Ausschüttung von Faserstoff (Fibrin). Dies Fibrin führt zu Verklebungen zwischen den sich berührenden Teilen. Nach Ablauf der Entzündung dringt Bindegewebe in diese Fibrinreste ein und „organisiert“ sie, so daß feste Verwachsungen daraus werden. Wenn Darmschlingen unter sich oder mit anderen Teilen so verwachsen, so können diese Verwachsungen flächenhaft bleiben und nur die Bewegung der Därme mehr oder weniger stören. Wenn sie aber, was auch oft der Fall ist, nur geringe Punkte betreffen, so können sie sich mit der Zeit infolge der Bewegungen ausziehen und zu dünnen Strängen werden, die dann bei irgend einer Gelegenheit Anlaß geben, daß eine oder mehrere Darm-

schlingen in der Nähe dadurch abgeknickt wer-

den und ein gefährlicher und oft tödlicher Darmverschluß entsteht. Solche Verklebungen und darauffolgende Verwachsungen treten nun auch im Becken auf; das Beckenbauchfell reagiert genau so wie das der großen Bauchhöhle, ja eher noch stärker. Die Ausschüttungen werden dann manchmal zu richtigen Einkapselungen der entzündeten Organe. Dies kann sogar heilsam sein, denn dadurch wird eine Art Dauerzustand erreicht, wodurch oft Eiterhöhlen nicht mehr die Bauchhöhle im ganzen gefährden.

Solche Verklebungen, die dann zu Verwachsungen und Abkapselungen werden, finden wir in der Beckenhöhle oft, besonders nach Entzündungen der Eileiter. Diese können im Gefolge einer banalen Infektion mit Streptokokken oder Darmbakterien auftreten, z. B. nach infizierten Aborten oder nach Infektion bei der Geburt und im Wochenbett; oder sie sind die Folge von Gonorrhö; oder endlich kommen sie in noch vermehrtem Maße vor bei tuberkulösen Eileiterentzündungen. Bei den gewöhnlichen Infektionen kann sich die Entzündung weiter verbreiten und je nach der Lage eine allgemeine Bauchfellentzündung zum Resultat haben; sie kann aber auch infolge der Verwachsungen lokalisiert bleiben, und dann sind die bleibenden Veränderungen mehr oder weniger umfangreiche Geschwülste der Gebärmutteranhänge. Diese Eiterherde können mit der Zeit steril werden und sich teilweise resorbieren, besonders wenn die nötige Behandlung lange genug fortgeführt wird. Hier leisten oft Bädereien in unseren Heilbädern große Dienste. Die Veränderungen nach Gonorrhö sind zunächst ähnlich; meist ist der Vorgang aber nicht so stürmisch, wie er bei anderen Infektionen sein kann, sondern mehr chronisch. Mit der Zeit können sich auch die daraus hervorgehenden Geschwülste verkleinern und oft wird dann der im Innern abgetragene Eiter steril, weil die Gonokokken im abgeschlossenen Hohlraum absterben, und schließlich verkalft oft der frühere Abzetz und es bleibt ein Kalkkörper übrig.

Die Tuberkulose ergreift besonders leicht die Eileiter. Die Infektion ist fast immer fortleitend von einem Herde, der im Körper schon vorhanden ist; vielleicht von einer verästelten und in das Bauchfell durchgebrochenen tuberkulösen Lymphdrüse aus. Hier ist der Prozeß immer ein höchst langsam verlaufender. Manchmal mit einer tuberkulösen allgemeinen Bauchfellentzündung vergesellschaftet, zieht sich die Krankheit jahrelang hin. Wenn infolge von

zweckmäßiger Behandlung, z. B. mit Höfenkuren, die Krankheit allmählich sich bessert, kann manchmal auf operativem Wege das erkrankte Organ entfernt werden. Auch bei den beiden anderen Möglichkeiten muß oft schließlich operiert werden, wenn die Ueberreste der Krankheit dauernde Schmerzen und Siechtum verursachen.

Andererseits kann, wie bei der Tuberkulose angedeutet, auch die Umgebung eine Entzündung der Gebärmutteranhänge verursachen; man sieht dies oft bei vereiterter Blinddarmentzündung, wenn sich ein Abzetz von dort nach dem Douglas'schen Raume hin senkt. Sehr häufig ist dies zwar nicht. Auch Darmkrebs können auf die Geschlechtsorgane übergreifen, wie auch der Krebs dieser Teile auf eine Darmschlinge übergreifen kann.

Neben diesen aus der Nachbarschaft der Organe sich ergebenden Beziehungen kommen aber auch Fernbeziehungen vor. Wir sehen zum Beispiel hier und da, daß eine Schwangerschaft, bei der das Ei nicht in die Tube aufgenommen wird, sich irgendwo in der Bauchhöhle etabliert. Man findet dann die Einnistungsstelle des Eies irgendwo, wo sich auch eine regelrechte Blastozyste ausbildet. So kommen Schwangerschaften vor, deren Fruchtkuchen auf einer Stelle des Darmaufhängebandes sitzt; bei der weiteren Ausbildung werden die benachbarten Darmschlingen mit als Fruchtboden verwendet. Wenn man in späteren Schwangerschaftsmonaten dann gezwungen ist, durch einen Bauchschnitt die Frucht zu entfernen, ist es unmöglich, den Fruchtkuchen mit wegzunehmen; man ist darauf verwiesen, die Wunde offenzulassen, und aus ihr stößt sich dann allmählich der Fruchtkuchen als Fremdkörper aus. Auch unter der Leber, an deren unterer Fläche hat man schon Einnistung gefunden. Bei solchen Bauchhöhlenschwangerschaften, die oft erst spät erkannt werden, wenn die Frucht schon nahe der Reife ist, findet man auffallend häufig Mißbildungen der letzteren; oft auch nur solche, die dem zu engen Raume zuzuschreiben sind, z. B. doppelseitige Hüftgelenksverrenkung; aber auch solche, die, wie Gaumen- und Rippenpalten, andere Ursachen haben.

Die Schwangerschaft hat aber auch, wenn sie normal in der Gebärmutter sitzt, weitgehende Einflüsse auf den mütterlichen Körper. Wir erkennen an die oft erheblich große Beeinflussung der mütterlichen Leber, dann der Nieren. Ferner sehen wir, daß die Hirnanhangsdrüse, die Hypophyse, die ja besondere Wirkstoffe absondert, in der Schwangerschaft sich deutlich verändert. Damit hängt auch zusammen, daß dann die Hände und Füße und oft sehr deutlich die Gesichtsmitte der Frau sich vergrößern (nicht zu verwechseln mit Wasseransammlungen bei

Nierenüberlastung). Auch die Schilddrüse schwillt in der Schwangerschaft an und kann bei bestehendem Kropfe zu Ersticken führen, wenn nicht rasch eingegriffen wird.

Dann findet man bei Autopsien in der Schwangerschaft Verstorbenen im Inneren des Schädelkapsel auf ihrer Innenfläche Auflagerungen von neu gebildeter Knochensubstanz, was ebenfalls mit der veränderten Tätigkeit des Hirnanhangs zusammenhängt.

Es ist oft überraschend zu sehen, wie sich die sichtbaren Veränderungen im Wochenbette in wenigen Tagen zurückbilden. Nach der Entbindung sieht überhaupt eine junge Mutter fast plötzlich, wenigstens meist schon nach den ersten Tagen, viel frischer und besser aus; und da wo die „Maske“ eben die Anschwellung der Gesichtsmitte ein hübsches Gesicht entstellte hatte, wird rasch die frühere Hübsche wieder hergestellt.

Nun müssen wir noch eine seltene Erscheinung erwähnen, die im Wochenbette sich einstellen kann und die, wenn sie rasch bemerkt wird, in ganz kurzer Zeit beseitigt werden kann, wenn sie aber nicht richtig gedeutet wird, in wenigen Tagen den Tod der Wöchnerin herbeiführen muß.

Es kommt nämlich vor, daß infolge von verschiedenen Ursachen die gesamten Dünndärme tief in den unteren Teil der Bauchhöhle sinken, ja bis ins kleine Becken. Das Aufhängeband der Dünndärme wird aber von der Arterie, die den oberen Teil versorgt, begleitet. Diese Schlagader entspringt aus der Aorta oberhalb des Zwölffingerdarmes und kreuzt diesen in seinem mittleren Teil. Wenn nun durch das erwähnte Sinken der Därme das Band gezerrt wird, so klemmt es mit der Arterie zusammen den Zwölffingerdarm dort ab. Die Folge ist, daß sich der Magen nicht mehr entleeren kann; er füllt sich mit zurückgestauter Galle und Flüssigkeit und kann eine ganz unglückliche Ausdehnung erfahren. Dabei erbricht der Kranke massenhaft grünliche Mengen von Mageninhalt,

doch ohne besondere Anstrengung, wie es bezeichnet wird: „der Magen läuft einfach über“. Zugleich gehen weder Stuhl noch Winde ab; der gesamte Darmtraktus ist geschädigt. Wenn dieser Zustand einige Tage dauert, so vergiftet der nicht abgehende Darm- und Mageninhalt den Körper; der Herzmuskel, die Leber versagen und der Kranke geht innerhalb 4 bis 5 Tagen zugrunde.

Genau dasselbe kann auch im Wochenbette vorkommen. Schon durch die plötzliche Verkleinerung des Bauchinhaltes können die Därme bei schlaffen Bauchdecken hinunterinken; vielleicht werden sie auch einmal bei der Ausdrückung der Nachgeburt mit nach unten gezogen, so daß sie in größerer Menge im Douglasischen Raume liegen. Auch bei Operationen von Geschwülsten wird ja die Bauchhöhle plötzlich raumreicher.

Nun, wenn dieser Zustand erkannt wird, so ist die Behandlung die einfachste Sache von der Welt. Es genügt nämlich, den oder die Kranke in Knie-Ellenbogen-Lage zu bringen; diese Lagerung wird sehr gut ausgehalten, selbst von geschwächten Kranken kurz nach Operationen, um so mehr aber von einer sonst gefundenen Wöchnerin. In dieser Stellung: auf den Knien, die Brust und der Kopf auf dem Kopfkissen, die Oberarmel richtig ohne Spannung senkrecht unter dem Becken, rückt nun der Bauchinhalt, die Därme wieder nach vorne und oben; die Klemmstelle über dem queren Zwölffingerdarm löst sich, der Mageninhalt kann wieder seinen natürlichen Weg gehen, und mit einem Schläge ist das gefährliche Krankheitsbild verschwunden. Meist schon nach einigen Minuten gehen Winde ab; der Kranke fühlt sich sehr erleichtert, der Brechreiz verschwindet. Man läßt den Kranken zunächst 10 bis 15 Minuten in dieser Stellung; dann bringt man ihn im Laufe des Tages noch zwei- oder dreimal wieder für 10 Minuten darein; meist ist dann die Krankheit endgültig vorbei. Die Hauptsache ist bei dieser (eher seltenen) Erscheinung, daß man daran denkt.

ihr Wunsch: es möchten die Verhandlungen des Schweiz. Hebammenvereins auch im Journal de la sage-femme erscheinen, erfüllt werden.

Unsere sympathische, gewandte Uebersetzerin, Frau Devanthery, hat sich bereit erklärt, auch diese Arbeit zu übernehmen.

Die Zentralpräsidentin konnte auch dieses Jahr die erfreuliche Mitteilung vom Eingang verschiedener Barbeträge zuhanden der Zentralkasse bekannt geben. Den hochherzigen Donatoren sei auch hier der beste Dank ausgesprochen.

Glückwunschtelegramme vom Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein, von Frau Frei-Bär, Frä. Blindenbacher und Zaugg, Frau Lippuner wurden mit Aklamation zur Kenntnis genommen.

Es war bereits halb 6 Uhr vorüber, als die Krankenkasse-Kommission ihres Amtes walten konnte. Unter dem flotten Präsidium von Frau Stettig wurden die Traktanden rasch erledigt. Der ausführliche und überaus interessante Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen und der Berichtstatterin bestens verdankt.

Als höchst unangenehme Beigabe ging ein unheilvolles Wetterleuchten an der Revision der Jahresrechnung der Schweiz. Hebammenkrankenkasse pro 1944 doch noch glücklich vorüber.

Die Antwort des Bundesamtes in dieser Sache dürfte übrigens die erhigten Gemüter beruhigt haben. Die Krankenkasse-Kommission wurde denn auch einstimmig für eine neue Amtsdauer wiedergewählt, und es wurde ihr für die große Arbeit und Gewissenhaftigkeit der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Um 19.30 Uhr erfolgte Schluß, richtiger gesagt Kurzschluß der 52. Delegiertenversammlung.

Das Bankett mit anschließender Abendunterhaltung im Hotel Pilatus verlief überaus abwechslungsreich. Beteiligt waren der Jodelklub „Echo vom Pilatus“, die Ländlerkapelle „Pilatus-Klänge“, der Facilienverein Hergiswil und die Kindergruppe Kerns. Was da alles geboten wurde an musikalischen Darbietungen, Rezitation, Jodel und Gesang, selbst die heimatlichen Alphornklänge haben nicht gefehlt! Alles war vertreten, um uns einen frohen Abend zu bereiten.

Allen Mitwirkenden, vorab der frischen Jugend, die zum Teil noch in der Morgenfrühe des Lebens steht, sprechen wir im Namen aller Anwesenden den herzlichsten Dank aus. Ebenfalls den Herren Vertretern der Unterwaldner Regierung sprechen wir für ihre Anwesenheit und für das Interesse, welches sie für den Hebammenstand bekundet haben, unsern verbindlichsten Dank aus.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir die prachtvolle Dekoration des Festsaales; auf den Tischen, der Bühne, selbst vor dem Hoteleingang leuchtete ein Flor von Alpenrosen. Grüße aus den Unterwaldner Bergen! Frau Waser, der rührigen Präsidentin, sowie ihrem Stab getreuer Mithelferinnen sei ein Extratränzchen gewunden für alle ihre Mühe und Arbeit, wo

Schweizerischer Hebammentag in Hergiswil

An den Gestaden des ewig schönen Vierwaldstättersees, im lieblichen Hergiswil, hat am 25. und 26. Juni unsere diesjährige Tagung stattgefunden. Zahlreich haben sie der freundlichen Einladung Folge geleistet, unsere Fußschwestern aus allen Schweizergauen, nach dem Lande Winkelrieds. Am Bahnhof wurden wir von unsern Unterwaldner Kolleginnen in Empfang genommen, vorerst nach dem Hotel Pilatus begleitet, wo die Festkarten gelöst und anschließend die Quartiere in den verschiedenen Hotels bezogen werden konnten.

Nach dem Mittagessen und nach Begrüßung von alten bekannten Kolleginnen aus nah und fern, zog man gemächlich zur nahen Turnhalle, wo die Verhandlungen stattfinden sollten. Kurz nach zwei Uhr eröffnete die Zentralpräsidentin die 52. Delegiertenversammlung.

Die Präsidentin der Sektion Unterwalden und Frau Lombardi richteten vorerst warme und herzliche Willkommensgrüße an die zahlreich Erschienenen. In sachlicher, ruhiger Weise wurden die vorliegenden Traktanden erledigt, Jahres- und Kassaberichte samt den Revisorenberichten wurden verlesen und unter bester Verdankung an die Berichtstatterinnen genehmigt. Ueber alle nähern Beschlüsse wird das Protokoll später die Leserinnen orientieren.

Einer freundlichen Einladung der Firma Guigoz, Ruadens, Folge leistend, begaben wir uns für eine kurze halbe Stunde nach dem schattigen, schönen Garten des Hotels Pilatus am See, wo uns ein guter Kaffee samt herrlichem Kuchen spendiert wurde. Besten Dank der Firma Guigoz auch an dieser Stelle.

Bald wurde unsere Aufmerksamkeit wieder auf die noch zu erledigenden Geschäfte gelenkt.

Mit besonderem Interesse verfolgten wir die verschiedenen Wahlen. Die Wahl des Vorortes, welchem dann auch die Wahl des Zentralvorstandes obliegt, brachte das meiste Kopfzerbrechen; keine Sektion zeigte vorerst große Lust, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Endlich erhob sich die Delegierte der Sektion Thurgau und erklärte, sie wäre in der Lage, die richtigen Leute zur Uebernahme des neuen Zentralvorstandes zu stellen. So wurde denn mit großem Mehr die Sektion Thurgau als Vorort für die nächste Amtsdauer gewählt. Wir freuen uns, daß auch Frä. Dr. Kägel, welche das Amt als Protokollführerin nun schon acht Jahre inne hat, eine Wiederwahl angenommen hat und auch fernerhin dem Schweiz. Hebammenverein die Treue hält.

Unsern welschen Kolleginnen soll in Zukunft

K. 0246 B



zum Neuaufbau der Kräfte

Cacaofer

Für stillende Mütter

frei erhältlich
in jeder Apotheke Fr. 7.50

Aktien-Gesellschaft, Basel

NADOLNY LABORATORIUM